

Rohstoffe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **39 (1932)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Februar 1932 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische. Syrle, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Februar 1931
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,950	2,145	—	—	228	—	—	4,323	4,996
Trame	—	205	—	479	70	1,482	—	2,236	2,436
Grège	6,984	2,746	—	906	—	1,396	374	12,406	15,669
Crêpe	—	361	308	185	—	—	—	854	6,020
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	51	4,202
Kunstseide-Crêpe .	—	—	—	—	—	—	—	—	1,173
	8,934	5,457	308	1,570	298	2,878	374	19,870	34,496

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	70	1,930	15	30	—	—	1	Baumwolle kg 6
Trame	27	511	—	19	—	2	—	
Grège	120	3,884	—	3	—	3	—	
Crêpe	12	330	36	—	—	—	19	
Kunstseide	8	149	4	6	—	—	1	
Kunstseide-Crêpe .	2	40	8	3	—	—	1	Der Direktor: Bader.
	239	6,844	63	61	—	5	22	

zu Jahr, und dementsprechend erhöht sich die Produktion der Textilindustrie. So wurden im Jahre 1931 2,240,000,000 Meter Baumwollgewebe, 133,000,000 Meter Wollgewebe, 19,000,000 Meter Seidengewebe, 175,000,000 M. Leinen und Flachsgewebe und Trikotagewaren im Werte von 404 Millionen Rubel hergestellt. Im laufenden Jahre wird die Produktion von Baumwollgeweben über 4,5 Milliarden Meter betragen. Gegenwärtig sind in der Baumwollindustrie der Sowjetunion über 9 Millionen Spindeln und 250,000 Webstühle tätig.

In Usbekistan, Turkmenistan, Aserbeidschan, Armenien und anderen Republiken werden neue Textilfabriken gebaut und in Betrieb gesetzt. Es werden noch zwei Textilkombinate, das eine in Zentralasien mit 100,000 Spindeln und einer Leistung von 70 Millionen Meter Gewebe und ein gleiches Textilkombinat in Sibirien gebaut. Während der letzten Jahre wurde in Rußland ein eigener Maschinenbau geschaffen, der Webstühle, verschiedene Maschinen und Reserveteile herstellt. P. P.

Tschechoslowakei

Betriebsstillegung der Cosmanos-Werke. Anlässlich der Verwaltungsratssitzung und Generalversammlung der Cosmanos, Vereinigte Textil- und Druckfabriken in Prag, wurde die gegenwärtige Lage, welche sich einerseits infolge der bestehenden Devisenschwierigkeiten in den hauptsächlich für das Unternehmen in Betracht kommenden Exportländern und andererseits aus den derzeitigen Absatzverhältnissen ergibt, einer eingehenden Beratung unterzogen und der Verwaltungsrat kam zu dem Beschlusse, daß es im Interesse der Gesellschaft gelegen sei, den Betrieb derzeit stillzulegen. Es sind jedoch alle Vorkehrungen getroffen, um im geeigneten Zeitpunkte die Produktion wieder aufnehmen zu können. P. P.

Uebersiedlung einer tschechoslowakischen Textilfabrik nach Oesterreich. Die durch die Wirtschaftskrise bedingten Betriebsreduktionen zahlreicher Textilfabriken haben bei einzelnen Unternehmungen, die Ausländern gehören, zu einer Abwanderung geführt. So hat die „Silvet“, Vereinigte Seidenwaren- und Samtfabriken A.-G. aus Wagstadt in den letzten Tagen einige Waggons Maschinen nach Oesterreich gesandt, wo sie die Samterzeugung aufnehmen will. Die Gesellschaft, die in Wagstadt 300 Arbeiter beschäftigte, ist eine Tochtergesellschaft der „Awestem“, Band- und Stoffindustrie A.-G. in Wien, die mehrere Fabriken in der Tschechoslowakei besitzt. P. P.

Ungarn

Krisenwirkungen. Die Direktion der Kattun-Druck-Industrie A.-G. hat beschlossen, das Unternehmen einstweilen stillzulegen. Der Betrieb hat seit mehreren Jahren mit Verlust gearbeitet und soll erst wieder aufgenommen werden, wenn eine gewisse Rentabilität gesichert erscheint. Die Textilfirma Emil Guttman ist in Schwierigkeiten geraten. Die endgültige Feststellung des Status wird entscheiden, ob ein Moratorium der Firma über die augenblicklichen Schwierigkeiten hinweghelfen kann oder ein quotaler Ausgleich notwendig sein wird. Für den letzteren Fall strebt die Firma einen Privatausgleich an. Bei der alten und bekannten Textilfirma Simon Holzer ist gleichfalls eine Zahlungsstockung eingetreten. Diese seit mehr als 60 Jahren bestehende Firma hatte bereits im Sommer des Vorjahres ihre Liquidation beschlossen und von ihren Schulden in der Höhe von 820,000 Pengö bereits mehr als die Hälfte abgetragen. Die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere die Schwierigkeiten der Eintreibung der Außenstände, haben die glatte Durchführung der Liquidation gestört. P. P.

ROHSTOFFE

Ein Ultimatum der italienischen Kokonzüchter

R. D. Im „Popolo d'Italia“, der von Mussolini gegründeten Mailänder Zeitung, welche insbesondere die Interessen der Landwirtschaft vertritt, veröffentlichte kürzlich Senator Tito Poggi einen Aufruf der italienischen Kokonzüchter, der ein letzter Appell an die Regierung ist und ungewöhnlich scharf die Forderungen der Kokonzüchter formuliert.

Die Kokonzüchter, so heißt es in dem Aufruf, verlangen

nichts anderes, als was die Weizenzüchter auch verlangt und erhalten haben: einen gesetzlich anerkannten Mindestpreis, und zwar in Höhe von 6 Lire je Kilo Frischkokons. Wird dieser Mindestpreis von der Regierung nicht zugesichert, dann wird alle Propaganda, alles Ermahnen und aller Appell an die glorreiche Tradition der italienischen Seidenzucht nichts helfen. Die Kokonzüchter glauben nicht mehr an Ver-

sprechungen! Die wurden noch vor jeder Kampagne gemacht. Im März 1931 hat man von 12 Lire gesprochen; was haben wir erhalten? 3—4 Lire! Wenn diese Scherze sich wiederholen sollen, dann braucht man sich nicht zu wundern, wenn der Kokonbau in diesem Jahr um 50% zurückgehen wird!

Am 1. Januar 1931 betrugen nach den Berechnungen des Senators Poggi die Seidenvorräte der Welt 120,000 Ballen gleich 7 Millionen Kilo Kokons. Diese Vorräte, die durch die Steigerung der japanischen Produktion und den amerikanischen Unterkonsum entstanden sind, haben die Kokonpreise zerstört. Nun ist aber der amerikanische Konsum 1931 größer gewesen wie der von 1930. Andererseits ist 1931 die Produktion der Welt um 90 Millionen Kilo Kokons oder 8 Millionen Kilo Seide reduziert worden. Im Jahre 1932 wird also der Vorrat, der auf den Weltmarkt drückte, restlos verschwunden sein, und Nachfrage und Angebot werden sich wieder ausgleichen.

Die Bedeutung des bulgarischen Seidenmarktes. hgm. Das erhöhte Interesse der klassischen Seidenländer im Süden Europas an einer Ausdehnung der heimischen Seidenwirtschaft hat auch die einschlägigen Interessen der bulgarischen Wirtschaft mobilisiert und in gleicher Richtung in Bewegung gebracht. Die Seidenraupenzucht Bulgariens hat in der Tat einen bedeutsamen Aufschwung nehmen können. Seltsamerweise blieb die Seidenverarbeitung im Lande dagegen auffällig vernachlässigt. Die bedeutenden Möglichkeiten für eine Steigerung des volkswirtschaftlichen Vermögens aus erweiterter Veredlungsarbeit am Orte scheinen kaum richtig erkannt zu sein. Jede Initiative lähmend mußten allerdings Erfahrungen wirken, daß trotz protektionistischer Maßnahmen in der Zollgesetzgebung die Seidenwareneinfuhr steigt. Die Gründe für diese Erscheinung liegen einfach darin, daß die Leistungsfähigkeit örtlicher Unternehmungen rückständig, die Arbeitsmethoden überholt, die technischen Einrichtungen unvollkommen und veraltet sind. Allgemein zeigt sich der Entwicklungsstand der heimischen Seidenindustrie in keiner Weise mehr den örtlichen Ansprüchen gewachsen. Bulgarien verfügt nur über vier Seidenspinnereien, davon nur eine, die Soierie franco-bulgare in Tirnowo mit 144 Spinnbecken über eine beachtenswerte Leistungsfähigkeit. Die übrigen drei in Rustschuk, Haskowo und Kniajewo haben mit im Mittel nur 30 Spinnbecken eine nur untergeordnete Kapazität. Die gesamte Verarbeitung im Jahre

Die Rohseide kostet nun gegenwärtig etwa 80 Lire das Kilo. Zieht man davon 30 Lire für den Spinner ab, bleiben 50 Lire für den Kokonzüchter. Rechnet man auf das Kilo Seide 10 Kilo Kokons, so resultiert ein Frischkokonpreis von 5 Lire. Der Staat braucht also, um den Kokonzüchtern einen angemessenen Kokonpreis zu sichern, je Kilogramm Kokons eine Lire Unterstützung zu geben.

Soweit der Aufruf der Kokonzüchter. Da im vorigen Jahre nur 34½ Millionen Frischkokons erzeugt wurden, brauchte der Staat also ebensoviel Millionen Lire, um die Kokonzucht auf der Höhe des Vorjahres zu halten. Bei dem riesigen Defizit der Staatsfinanzen (in den ersten acht Monaten 1931 über zwei Milliarden) ist es leider gänzlich ausgeschlossen, daß die Regierung diese Summe zur Stützung der Kokonzucht flüssig machen kann. Es muß also mit einem weiteren scharfen Rückgang der italienischen Kokonerzeugung für das Jahr 1932 gerechnet werden.

geht über etwa 500 t nicht hinaus. Ganz ähnlich ist im übrigen die Lage in der Seidenweberei Bulgariens. Auch hier heben sich nur etwa sechs Unternehmungen heraus. Modernen Ansprüchen genügt nur die der Soierie franco-bulgare gehörende Seidenweberei in Kazanlik, die auf 60 Webstühlen täglich etwa 750 Meter Seidenstoff webt. Erwähnenswert sind außerdem noch kleinere Seidenwebereien, voran eine Fabrik mit 40 Webstühlen in Karlowo, eine 30 Webstühle umfassende Fabrik in Poduene bei Sofia, schließlich die Genossenschaftsweberei in Vratza mit 12 und die Fortuna in Radomir mit 8 Webstühlen. Einer der wesentlichsten Nachteile für die Entwicklung der bulgarischen Seidenweberei ist die ungewöhnliche Kapitalarmut des Landes. Die einzelnen Unternehmungen sind nicht in der Lage, befriedigend für ihren Geldbedarf zu sorgen. Auch der Staat fühlt sich hier außerstande, helfend einzugreifen. An sich ist der geleistete Stoff, der meist zur Weiterbehandlung ausgeführt wird (Frankreich) von guter Qualität. Das französische Ueberschußkapital hat in den hier sichtbaren Investitionen die Lage vermutlich am richtigsten erkannt. Dieser Initiative wird sicher eine erhöhte Selbstversorgung möglich werden. Kunstseide verschafft sich die bulgarische Industrie aus Belgien, Oesterreich, der Schweiz, Italien und Deutschland. Steil aufsteigende Linien zeigt der Import von Naturseidengarn, zumeist aus der Schweiz und Italien.

SPINNEREI - WEBEREI

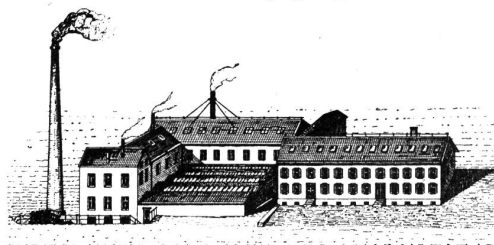
Aus der Geschichte der schweizerischen Textilmaschinen-Industrie

90 Jahre Jakob Jaeggli & Cie. Ober-Winterthur

Die 20er und 30er Jahre des letzten Jahrhunderts bilden den Anfang der industriellen Entwicklung in der Schweiz. Die handwerksmäßige Herstellung der meisten Erzeugnisse, die bisher vorherrschend war, wurde von der maschinellen Erzeugung langsam aber stetig in den Hintergrund gedrängt. Nachdem schon in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts in England die ersten mechanischen Baumwollspinnereien entstanden waren, entwickelte sich diese Industrie im ersten und zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts auch in der Schweiz. In der Folge entstanden da und dort anfänglich kleinere Unternehmen, die sich in der Hauptsache wohl mit der Verarbeitung von Baumwolle zu Garnen und Zwirnen befaßten, dabei aber auch die notwendigen Maschinen und mechanischen Bestandteile selber herstellten. Eines dieser Unternehmen ist die Firma Jakob Jaeggli & Cie. in Ober-Winterthur, die, im Jahre 1842 gegründet, heute auf einen Bestand von 90 Jahren zurückblicken kann. Wir benützen diesen Anlaß gerne, um die Entstehung, Entwicklung und Bedeutung dieses weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannten Unternehmens, das sich heute dem Fabrikationszweige nach in zwei verschiedene und getrennte Abteilungen gliedert, nämlich: die Maschinenabteilung (Herstellung von Textilmaschinen) und die Textilabteilung (Nähfadenfabrikation, Baumwollzwirnerie und -Färberei, Handel in Wollgarnen) in einer kurzen Schilderung zu würdigen. —

Das Unternehmen unter dem heutigen Namen Jakob Jaeggli & Cie. wurde im Frühjahr 1842 durch zwei Freunde, Stahl und Jaeggli, in Ober-Winterthur gegründet. In recht primi-

tiver Weise wurden anfänglich Baumwollstrickgarne und Nähfaden hergestellt, wozu das junge Unternehmen die notwendigen Maschinen in einer kleinen mechanischen Werkstatt selbst baute. Dadurch wurde schon damals der Grundstein zu der sich im Laufe der Jahre zur Maschinenfabrik entwickelnden Abteilung gelegt.



Fabrikansicht im Jahre 1842

Durch emsige Tätigkeit der beiden jungen Unternehmer entwickelte sich das Geschäft günstig. Schon anfangs der 50er Jahre konnte der Baumwollzwirnerie eine Abteilung angegliedert werden, die sich mit der Herstellung von Nähseide befaßte, die bis zum Jahre 1900 beibehalten wurde. Um sowohl die Strickgarne als auch den Nähfaden und die Nähseide selbst färben zu können, wurde sodann im Jahre 1855 eine eigene Färberei eingerichtet.